

Staatsminister a. D. Josef Miller MdL  
anlässlich der Veranstaltung des  
Wirtschaftsbeirates der Union  
am 8. November 2010 in Memmingen

Sehr geehrter, lieber Kabinettskollege Dr. Otto Wiesheu,  
Herr IHK-Vizepräsident Wolfgang Schultz  
Herr stellv. Hauptgeschäftsführer der IHK-Schwaben,  
Markus Anselment  
Herr Kreishandwerksmeister Ludwig Demmeler,  
Herr stellv. Kreishandwerksmeister Robert Plersch,  
Herr Präsident der Hochschule Kempten, Prof. Dr. Robert  
Schmid,  
liebe ehemaligen Landtagskollegen  
Dr. Ingrid Fickler und Georg Fickler,  
lieber Vorsitzender Rudi Fickler,  
meine sehr geehrten Vertreterinnen und Vertreter der  
Wirtschaft!

Ich freue mich, dass der Vorsitzende der Wirtschaftsunion  
Bayern, unser früherer Wirtschaftsminister Dr. Otto Wiesheu,  
heute wieder einmal nach Memmingen gekommen ist. Uns  
beide verbindet, lieber Otto, eine 13-jährige gemeinsame  
Kabinettszugehörigkeit und exzellente Zusammenarbeit. Die  
Aufgaben in der Ernährungswirtschaft waren klar verteilt. Ich

habe bei Dir Investitionen gefördert, Du hattest die Sanierungen zu bearbeiten. Damit konnte ich gut leben.

Ich halte diese heutige Veranstaltung für ganz wichtig und bedanke mich bei allen, die gekommen sind. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Wirtschaft und Politik, haben innerhalb der letzten Jahre großartiges geleistet. Die Menschen in Europa blicken auf Deutschland und innerhalb Deutschlands auf Bayern.

Viele Menschen, auch in unserer Stadt und in unserem Landkreis, waren im letzten Jahr in Kurzarbeit. Sie standen vor der bangen Frage „Wie geht es weiter?“ - „Verlieren wir unsere Arbeitsplätze oder sind wir arbeitslos?“ - „Oder können wir unsere Arbeitsplätze am Ende doch behalten?“

Das Bruttosozialprodukt ging im letzten Jahr um 5,9 % zurück. Der größte Rückgang betrug bei der Ölkrise 0,9 %.

Niemand war in der Lage, darauf eine Antwort oder gar eine Prognose zu geben. Es ist gut ausgegangen.

Wir haben inzwischen den höchsten Beschäftigungsgrad seit 22 Jahren, die Arbeitslosenzahl bei 3 Millionen, sie war schon bei 5 Millionen.

Innerhalb Deutschlands hat Bayern die besten Werte. An dritter Stelle im Bundesgebiet liegt mit 2,3 % der Landkreis Unterallgäu. Noch besser sieht es in den Landkreisen

Eichstätt und Neuburg-Schrobenhausen aus. Das sind alles bayerische Landkreise. Das ist kein Zufall.

Vor einem Jahr hatten die Menschen auch in unserem Land allen Grund, sich um die Stabilität der Währung Sorge zu machen. Es gab Tage, da wechselte keine Banknote die Bank, weil das Vertrauen der Banken untereinander auf den Nullpunkt gesunken war.

Heute steht der Euro wieder gut da und auch die Inflationsrate ist geringer als im Durchschnitt der früheren Jahre.

Was wäre, wenn es anders gekommen wäre? Ich kann mir die Titelseiten der Zeitungen gut vorstellen, wie sie dann ausgesehen hätten.

Während die Wirtschaft Deutschlands boomt, die Arbeitslosenzahlen so niedrig sind wie schon lange nicht mehr, schwindet das Vertrauen in die Grundfesten Deutschlands. Nur noch jeder Zweite (52 %) sind eher zufrieden mit der Demokratie und mit der Sozialen Marktwirtschaft (48%). Deshalb sind Veranstaltungen wie heute so wichtig.

Wir müssen mehr reden, erklären und werben für

- unsere Vorhaben und für das große Ganze.
- Die Demokratie und die Soziale Marktwirtschaft.

Wir müssen in Deutschland den Respekt vor dem Erfolg zurückgewinnen, an dem die Unternehmer und die Arbeitnehmer und die Politik, die Wirtschaftsverbände, die Gewerkschaften sowie die Parteien gleichermaßen beteiligt waren und wir müssen in Deutschland zukunftsfähig bleiben.

Drei wichtige Voraussetzungen dafür sind eine gute Ausbildung, der schnelle Wissenstransfer und eine gute Infrastruktur.

Der schnelle Wissenstransfer aus der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung in die Wirtschaft. Gerade die mittelständische Wirtschaft ist darauf angewiesen, weil sie viele Sachen nicht mehr selber entwickeln kann. Deshalb fördern wir in Memmingen die Errichtung eines Technologietransferzentrums für die zweitgrößte Wirtschaftsstadt Schwabens.

Die Hochschule Kempten wurde mit großer Unterstützung und dem Engagement unserer Wirtschaftspersonlichkeiten in den letzten Jahren massiv aus- und aufgebaut. Wer vorbeifährt sieht das. Es ist an der Zeit, dass sich die Hochschule Kempten auch seiner Gönner, Förderer und Unterstützer besinnt und alles tut, ein solches Technologiezentrum in Memmingen zu errichten.

Dass dies geht, haben wir mit dem ZAM bewiesen. Mit Herrn Schultz habe ich damals dafür geworben und er hat die

nötigen Firmengelder eingeworben, um dieses Zentrum zu errichten, was gute Arbeit leistet.

Herr Professor Schmidt, wir haben uns frühzeitig gemeldet, unsere Anliegen vorgebracht, auch im Wissenschaftsministerium. Fenster für solche Entwicklungen stehen immer nur einen bestimmten Zeitraum offen. Wer da nicht zum Zuge kommt, der kommt zu spät. Das wollen wir nicht. Wir haben uns früh gemeldet und ich hoffe auf die Gespräche, die zwischen der Wirtschaft und der Fachhochschule anstehen.

Memmingen und das Unterallgäu hat gute Infrastruktureinrichtungen bzw. die Chance, dort wo sie noch nicht gut sind, diese zu verbessern.

Lieber Otto Wiesheu, wir sind Dir ganz besonders zu Dank verpflichtet, dass die Elektrifizierung der Eisenbahnlinie Geltendorf-Memmingen-Lindau auf den Weg gebracht wurde. Auch hier hat sich Dein Einsatz und unsere gute Zusammenarbeit gelohnt. Ganz besonders als es darum ging, dass dieses Vorhaben nicht auf die endgültige Streichliste kam. Herzlichen Dank für Deinen Einsatz. Auch für den Einsatz danach als Vorstand der Deutschen Bahn AG.

Wenn ich nach den Namen der Wirtschaftsminister gefragt werde, die für Bayern am meisten getan haben, kommen mir zwei Namen in den Sinn: Anton Jaumann und Otto Wiesheu.

Lieber Otto, wir freuen uns, dass Du heute bei uns bist und als Präsident des Wirtschaftsbeirates der Union heute zu uns sprichst.

Herzlich willkommen in Memmingen!